Gemeinschaft statt Brennpunkt

Die Grundschule in Willebadessen ist seit sechs Jahren das erste landesweite Familienzentrum im ländlichen Raum. Nach sechs Jahren läuft jetzt die Startförderung aus. Wie es weiter geht.

Burkhard Battran

An diesem Tisch basteln die Schülerinnen und Schüler der Willebadessener Grundschule Traumfänger. Fotos: Burkhard Battran

Willebadessen. Einmal in der Woche geht Jaro (10) aus Willebadessen von seiner Schule gegenüber in die Tagespflege, um mit dem alten „Herrn Arend“ eine Partie Schach zu spielen. „Früher hat er immer gewonnen, aber jetzt gewinne ich immer öfter“, sagt der Schüler der Willebadessener Grundschule an den 7 Quellen selbstbewusst.

Was wie eine zufällige Begebenheit klingt, ist in Wahrheit das Ergebnis eines bewusst angelegten Systems. Die Grundschule an den 7 Quellen ist vor sechs Jahren als landesweit als erstes Grundschulfamilienzentrum im ländlichen Raum an den Start gegangen. Viele Kindergärten im Kreis Höxter sind als Familienzentren zertifiziert. Grundschulfamilienzentren gibt es bislang nur in Großstädten. „Als sich die Schule vor sechs Jahren auf den Weg gemacht hat, galt es, viele Hürden aus dem Weg zu räumen. Das ist gelungen und nun stehen wir an einem neuen Anfangspunkt“, sagte Kreisdirektorin Manuela Kupsch.

Denn bislang hat die Reinhard-Mohn-Stiftung einen Großteil der mit dem Familienzentrum zusammenhängenden Kosten getragen. Insgesamt über eine Viertelmillion Euro in sechs Jahren. Jetzt zeiht sich die Stiftung aus der Finanzierung zurück. „Als Stiftung können wir Projekte nur anschieben“, sagt Stiftungsvorstand Christoph Mohn. Willebadessen habe sich bei diesem Pilotvorhaben bestens bewährt „und ich bin sicher, dass dieses Familienzentrum auch weiterhin Bestand hat“.

Familiengrundschulzentren sollen Eltern in die Lage versetzen, ihre Kinder in deren Entwicklung besser begleiten zu können. Dazu werden vor Ort bedarfsgerechte Angebote gemacht, die Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler näher zusammenbringen. Familiengrundschulzentren sind vielfach Knotenpunkte in sozial benachteiligten Stadtteilen, an denen vielfältige kommunale Angebote für Kinder und deren Familien gebündelt werden. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten dort direkten Zugang etwa zu Sprachförderung, Beratung in Gesundheitsfragen sowie zu kulturellen Angeboten. Die Schule wird so zu einer Anlaufstelle für Familien und zu einem Ort der Unterstützung, Begegnung und Beratung.

So lautet eine offizielle Beschreibung des Schulministeriums. „Funktioniert doch sowieso nicht und schon gar nicht in Willebadessen“, haben damals bei der Gründung viele gedacht. Sie wurden nun eines Besseren belehrt. Anlässlich der Verabschiedung der Mohn-Stiftung aus dem Lenkungskreis wurde eine durchweg positive Bilanz des ersten Grundschulfamilienzentrums im Kreis Höxter gezogen.

Stiftungsvorstand Christoph Mohn sieht die Grundschule auf einem guten Weg.

Schulleiterin Beate Bee stellt die Arbeit des Grundschulfamilienzentrums vor.

In der 230 Schülerinnen und Schüler zählenden Grundschule ist praktisch immer Betrieb. Vormittags ist Schule, nachmittags gibt es Freizeitangebote und abends finden Elterntreffen und Gruppensitzungen statt. „Wir sind sehr stolz darauf, dass sich ganz verschiedene Akteure in die Projektarbeit an der Schule einbringen“, sagt Schulleiterin Beate Bee. So gebe es einen Textilhandarbeitskurs, der von Frauen aus der baptistischen Christengemeinde geleitet werde, eine Schach-AG, die Aktion Generationen-Buddys mit dem örtlichen Tagespflegeheim und viele weitere Kurse, Projekte und Aktionen.

Auch eine Schach-AG gehört zum Nachmittagsangebot.

„Dieses starke Netzwerk rund um unsere Schule aufzubauen, ist maßgeblich das Verdienst von Sabina Husemann-Wiegard“, betonte Bee. Als Pädagogische Leitung des Familienzentrums habe sie die unterschiedlichen Akteure immer wieder zusammengebracht und in die Schularbeit integriert.

Die Stadt hat sich mit einer 4,2 Millionen Euro teuren Schulerweiterung finanziell besonders stark eingebracht. „Diese Schule ist über den Lernort hinaus ein lebendiger Treffpunkt im gesamten Stadtgebiet und dafür braucht es auch infrastrukturelle Voraussetzungen“, sagt Bürgermeister Norbert Hofnagel.

Künftig muss die Schule an den 7 Quellen mit weniger Geld und weniger Personal auskommen. Die Arbeit als Familienzentrum soll aber weitergeführt werden, da sind sich alle Beteiligten einig. „Auch wenn noch nicht alle Details geklärt sind, steht doch das Konzept, dass in Zukunft das Familienzentrum und der Offene Ganztag stärker verzahnt werden“, erklärte Dominic Gehle, Fachbereichsleiter Integration im Kreis Höxter. In der Nachfolge der AWO wird der Offene Ganztag an der Grundschule in Willebadessen künftig vom Kolping-Schulwerk organisiert. Dort sollen dann auch die Fäden für die nachmittägliche schulische Projektarbeit zusammenlaufen.